Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 11 (1870)

Heft: 11

Artikel: Die Freiherren von Bussnang überhaupt

Autor: Brenner, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584633

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Freiherren von Buknang überhaupt.

Auf einer kleinen Anhöhe füdlich von der Kirche zu Bußnang stand die Burg der Freiherren von Bugnang. Die Zeit hat fast alle Spuren der einstigen adelichen Keste verwischt; nur unbedeutende Reste eines Burggrabens geben noch Zeugniß von ihr; aber das freiherrliche Geschlecht selbst, das ehemals dort seinen Sit hatte, hat sich durch die hervorragende Stellung, welche es 3 Jahrhunderte lang unter dem thurgauischen Abel einnahm, ein bleibendes Denkmal in der Geschichte unsers Etwas unsichere geschichtliche Spuren lassen Kantons aesett. auf die Eristenz der Freiherren von Bugnang schon im 9. Jahr= hundert schließen; bestimmte Erwähnung geschieht ihrer aber erst in der Mitte des 12. Jahrhunderts durch eine Urkunde des Klosters Kreuzlingen vom Jahre 1158, in welcher Berthold von Bußnang, Domherr zu Konstanz, und Freiherr Adalbert von Bußnang als Zeugen vorkommen. Von da an blühte ihr Geschlecht rasch auf: von seiner Stammburg Buknang aus verbreitete es sich in verschiedenen Zweigen über einen bedeutenden Theil des Thurthales; die Burgen um Weinfelden waren größtentheils in seinem Besite; eine Seitenlinie erbaute Grießenberg und gründete das Geschlecht der mächtigen und einflußreichen Freiherren von Grießenberg. Schon im Jahre 1226 muffen die Freiherren von Bufnang unter dem thur= gauischen Abel durch Macht und Reichthum sich ausgezeichnet haben, denn bei der in diesem Jahre erfolgten Wahl des Konrad von Bußnang zum Abt von St. Gallen war ein wesent= liches Motiv für seine Erwählung, daß er einer angesehenen und begüterten Abelsfamilie angehörte, die ihm in seiner Stellung einen fräftigen Schutz gewähren konnte. nannte Abt Konrad, die bedeutendste und größte Persönlichkeit, welche sein Geschlecht aufzuweisen hat, trug viel zur Ehre und Blüthe seines Hauses bei. Namentlich war es die Linie Grießenberg, der seine Gunst zahlreiche Leben und damit Reichthum und Einfluß zuwandte, worin wohl der Grund liegen mag, daß die Herren von Grießenberg immer mit standhafter Treue zu dem Kloster St. Gallen hielten, und diese Treue selbst in den schwierigsten Lagen bewährten, wie uns Heinrich von Grießenberg zeigt, der in den unglücklichen Rämpfen des Abtes Wilhelm ein seltenes Beispiel von Freundestreue und edler Ritterlichkeit gab. Eine bedeutende Vermehrung des Besitzes erwuchs dem Hause Bußnang im 14. Jahrhundert durch die Verheirathung des Albrecht von Bufnang mit der Erbtochter des Freiherrn Walther von der alten Klingen, welcher Verbindung der genannte Albrecht nicht nur einen reichen Zumachs an Gütern, sondern auch die ihm übertragene Stelle eines thurgauischen Landrichters verdankte. Der durch das altenklingensche Erbe erweiterte Machtbesitz und die große Rahl seiner Familienglieder schienen dem Hause Bugnang für lange Zeit eine hervorragende Stellung unter den Edelleuten des Thurgau's zu sichern; aber die für den thurgauischen Adel so verderblichen Freiheitskriege der Appenzeller und der Eidgenoffen. sowie die bei den Herren von Bufnang in außerordentlichem Maße herrschende Neigung zum mönchischen Leben führten ihr Geschlecht einem schnellen Erlöschen entgegen. Ein Konrad von Bugnang, zur Zeit der Appenzellerkriege Bropft im Klofter St. Gallen und leidenschaftlicher Reind des für seine Freiheit kämpfenden Bergvolkes, lenkte den Haß des lettern auf sein ganzes Haus und die Herren von Bugnang mußten die Rache der Appenzeller in der Zerstörung ihrer Burgen in Weinfelden und Bußnang bitter fühlen. Der Aufbau ihrer zerstörten Site gieng über ihre Kräfte; nur das Schloß Weinfelden wurde von Albrecht von Bußnang neu erbaut, aber schon 1439 gieng es durch Verkauf in andere Hände über, und Albrecht fand in der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl, mit Desterreich und Zürich gegen die Sidgenossen kämpfend, seinen Tod. Seine beiden jüngern Brüder, Konrad, Bischof von Straßburg, und Walther, Comthur zu Tobel und Wädensweil, waren die letzten ihres Geschlechtes, und mit dem 1480 erfolgten Tode des letztern war es erloschen.

Während seiner 300jährigen Blüthe gieng aus ihm eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten weltlichen und geistlichen Standes hervor, welche von dem ritterlichen Geift, der frie gerischen Tapferkeit und auch dem frommen Sinn der Herren von Bugnang Zeugniß geben. Wir finden sie in Kampf und Fehde als tapfere und treue Ritter, wir finden fie am Hofe der Fürsten als kluge Räthe, wir finden sie im Kloster und auf dem Bischofsstuhl als weise und fromme Männer der Von den weltlichen Gliedern des Hauses Bufnang habe ich bereits die zwei hervorragenoften genannt: Beinrich von Grießenberg und Albrecht von Bugnang; ersterer ein Muster ächter Ritterlichkeit, ein Mann, flug im Rath, tapfer in den Waffen, von unerschütterlicher Treue gegen seinen Lebensberrn: letterer ausgezeichnet durch Macht und Anseben. betraut mit dem Ehrenamt eines thurgauischen Landrichters. Charakteristisch für die Herren von Bugnang war ihre Vorliebe für den geiftlichen Stand; ihr Geschlecht weist eine große Anzahl hoher kirchlicher Würdenträger auf: Berthold von Buß= nang, von 1169—1179 Bischof von Konstanz, erwarb sich den Ruhm ausgezeichneter Tugend und Klugheit; Theobert war von 1174—1186 Abt in St. Blasien; Konrad von 1226 bis 1239 Abt von St. Gallen, der berühmteste seines Geschlechtes. Ein Rudolf von Bußnang war 1376 Propst in Einsiedeln; ein Johann von Bußnang 1392 Propst im Kloster St. Gallen; Konrad von Bußnang bekleidete dieselbe Würde zur Zeit der Appenzellerkriege; ein Klaus von Bußnang war 1404 Comthur des Johanniterordens; Walther von Bußnang Comthur zu Tobel und Wädensweil; Konrad 1439 Bischof von Straßburg. Elisabetha und Margaretha von Bußnang waren Aebtissinen von Säcingen, Anna Aebtissin von Zürich.

Diese wenigen Mittheilungen über die Familie der Freiherren von Bußnang mögen als Einleitung dienen zu den folgenden Biographien, welche das Leben und Wirken zweier Männer aus dem Hause Bußnang eingehender darstellen sollen.